

## Referentinnen und Referenten

**Werner Bartens**, Süddeutsche Zeitung, München

**Cornelius Borck**, Institut für Medizingeschichte und  
Wissenschaftsforschung, Universität zu Lübeck

**Walter Bruchhausen**, Institut für Geschichte, Ethik und  
Theorie der Medizin, Universität zu Köln

**Jochen Dutzmann**, Klinik für Innere Medizin,  
Medizinische Hochschule Hannover

**Heiner Fangerau**, Institut für Geschichte, Theorie und  
Ethik der Medizin, Universität Düsseldorf

**Andreas Heinz**, Klinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie, Charité Universitätsmedizin Berlin

**Elisabeth Hsu**, Institute of Social and Cultural  
Anthropology, University of Oxford

**Joachim Jacob**, Professur für Neuere deutsche  
Literaturgeschichte und Allgemeine  
Literaturwissenschaft, Universität Gießen

**Michael Knipper**, Institut für Geschichte der Medizin,  
Universität Gießen

**Tanja Krones**, Institut für Biomedizinische Ethik und  
Medizingeschichte, Universität Zürich

**Johannes Kruse**, Klinik für Psychosomatische Medizin  
und Psychotherapie, UKGM

**Dirk van Laak**, Historisches Seminar, Universität  
Leipzig

**Nicolas Pethes**, Institut für deutsche Sprache und  
Literatur, Universität zu Köln

**Volker Roelcke**, Institut für Geschichte der Medizin,  
Universität Gießen

## Buchvorstellung

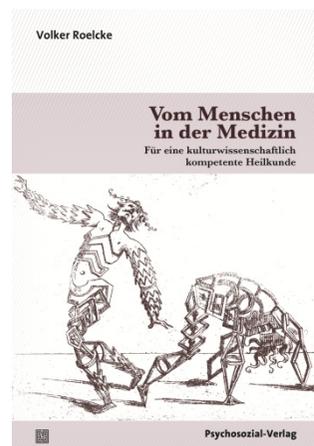
Im Rahmen des Symposiums erfolgt die Präsentation  
des Buchs

Volker Roelcke

**Vom Menschen in der Medizin: Für eine  
kulturwissenschaftlich kompetente Heilkunde**

Gießen: Psychosozial-Verlag 2017.

*Der Autor plädiert in diesem Buch für eine humane, am  
ganzen Menschen statt nur am kranken Körper  
orientierte Medizin, die ihr methodisches Spektrum  
nicht auf die Naturwissenschaften beschränkt, sondern  
in systematischer Weise die Kulturwissenschaften  
einbezieht. Kranke, Ärzte und medizinische Forscher  
werden als immer die äußere Realität deutende, damit  
kulturelle Wesen verstanden. Krankheitswahr-  
nehmungen ebenso wie medizinische Wissensbestände  
sind demnach Teil einer sich kontinuierlich  
verändernden Kultur. Ziel des Buches ist es, die Medizin  
zu einer systematisierten Selbstreflexion ihres  
Menschenbildes, ihres Krankheits- und ihres  
Wissenschaftsverständnisses zu motivieren, um eine  
Heilkunde zu entwickeln, die sich an den Bedürfnissen  
des ganzen Menschen orientiert.*



## Symposium

# Zur Bedeutung der Kulturwissenschaften für die Medizin

Organisation:

Volker Roelcke

Institut für Geschichte der Medizin  
Universität Gießen

25. Oktober 2017, 11 – 18:30 Uhr  
Universitätsklinikum, Klinikstraße 29, Gießen,  
Medizinisches Lehrzentrum (MLZ), Hörsaal 2

Die Medizin der Gegenwart ist in ihrem Krankheitsverständnis, in Wissensbeständen und Handlungsweisen auf den kranken Körper des Menschen hin ausgerichtet. Ihre Verfahrensweisen sind an Naturwissenschaften und Statistik orientiert. Der kranke Mensch als Mensch, mit seiner Subjektivität, Biografie und seinen sozialen Beziehungen ist in der Produktion und Vermittlung von medizinischem Wissen weitgehend an den Rand gerückt, ebenso die kulturellen Kontexte und damit die Prämissen der Wissensproduktion selbst. Die Frage, ob und in welcher Weise die Kulturwissenschaften in dieser Situation eine essenzielle Ergänzung darstellen können, mit einem eigenen Fundus an Begriffen, Methoden, Wissensbeständen und einem für wissenschaftliches Handeln konstitutiven Anregungspotenzial zur Selbstreflexion in der Medizin, ist Thema des Symposiums.

## **Programm**

11:00 – 12:45 Uhr

### **Grußworte**

Dekan des Fachbereichs Medizin  
Dekan des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften

Volker Roelcke (Gießen)

**Vom Menschen in der Medizin: Für eine kulturwissenschaftlich kompetente Heilkunde**

Werner Bartens (München)

**Bodylotion aus dem Kulturbeutel: Was Körpergeschichte und Kulturwissenschaften zur Medizin beitragen**

Andreas Heinz (Berlin)

**Kulturwissenschaftliche Ansätze in Psychiatrie und Psychotherapie**

Heiner Fangerau (Düsseldorf)

**Popkultur im Wechselspiel mit Medizin und ihre Bedeutung in Therapie und Forschung**

13:00 – 14:00 Uhr Pause

14:00 – 15:30 Uhr

Tanja Krones (Zürich)

**"Fleisch am Knochen": Die Wichtigkeit eines kulturwissenschaftlich vertieften Verständnisses der Medizin aus ethischer Perspektive**

Jochen Dutzmann (Hannover)

**Kulturwissenschaften in der Kardiologie, oder: Der Arbeitstag eines Assistenzarztes**

Joachim Jacob (Gießen)

**Literaturwissenschaft im Medizinstudium: Ein Feldversuch**

15:30 – 16:00 Uhr Pause

16:00 – 17:30 Uhr

Michael Knipper (Gießen)

**Diagnose „Rechtlosigkeit“: Medizinethnologische Einblicke in die gesundheitlichen Konsequenzen von Asyl- und Aufenthaltsstatus in Deutschland**

Elisabeth Hsu (Oxford)

**Multiple efficacies: three different medical anthropological approaches to treatment evaluation**

Cornelius Borck (Lübeck)

**Patient Avatars und das vergessene Können Heilkundiger**

17:30 – 17:45 Uhr Pause

17:45 – 18:30 Uhr

### **Podiums- und Abschlussdiskussion**

Walter Bruchhausen (Köln),

Johannes Kruse (Gießen),

Dirk van Laak (Leipzig),

Nicolas Pethes (Köln)

*Moderation:* Werner Bartens (München)